

Erinnerung an Hartmut Laboch (1940 bis 2026)

Hartmut war ein begeisterter Navigator im Transportfliegen – von der Noratlas als „Lehrling“, bis zu seiner geliebten TransAll – so ist er mir im Gedächtnis geblieben. Ich habe allerdings seine – zumeist sehr lustig dargebrachten – Erlebnisse aus diesen Zeiten erst viel später erfahren.

Zuerst traf ich ihn als Mitglied des „Protokolls“ des BMVg bei Besuchen mit „VIPs“ im NATO-Hauptquartier in Brüssel. Richtig kennen lernte ich ihn erst ab 1990 im BMVg, wo wir beide im Führungsstab der Luftwaffe bei Fül I tätig waren – lernte ihn kennen als „fröhlichen Referenten“ in der Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation der Luftwaffe, der mir sofort mit seiner charmant-lässigen Art gefiel. Ernsthafter Umgang mit Papieren war „nicht sein Ding“. Er lebte lebensfroh mit und vom Menschen-Kennen, von Freundschaften ihm bekannter Journalisten – heute sagt man dazu: Er war ein intensiver Netzwerker. Das war für die damalige Luftwaffe auf der höchsten Ebene vorteilhaft.

Irgendwann im Jahre 2002 bestellte unser Präsident Jörg Kuebart Hartmut nach Bad Honnef in sein Haus. Ich war dabei als er ihn bat, die Redaktion des JÄGERBLATTS zu übernehmen. Hartmut sagte „gerne“, mit der Bedingung, dass ein zweiter Redakteur ihm helfen müsste. Nach meiner Zusage, das zu tun, übernahm Hartmut und machte sich an die Arbeit. Es wurde auch das FLIEGERBLATT daraus.

Das akribische Lesen des Redakteurs war auch „nicht sein Ding“. Dazu hatte er immer Schwierigkeiten im Umgang mit seinem Computer. Die Hilfe war leicht zu haben, denn mit gemeinsamer „Redaktionskonferenz“ wurde alles gelöst – die Entscheidung, welche Beiträge als Artikel und welche Bilder



zu nehmen oder abzulehnen waren, blieb bei ihm. Und das setzte er erfolgreich durch.

Durch seine Leichtigkeit und Erfahrung im Umgang mit Freunden und Bekannten der journalistischen Zunft, auch der Bundeswehr, bekam er Zugang zu vielen Beitrags-Quellen, die es vorher zu Zeiten des JÄGERBLATTS für uns nur sehr selten gab.

In menschlicher Nähe zu ihm öffnete sich ein heiterer Freund, der häufig „an was Neues“ dachte und Sorgen in die Ecke stellen konnte, wenn sie hinderlich waren. Auf „seiner“ Insel Lesbos, die sich ihm wohl durch Frau Regina erschloss, war er liebend gern. Vom Haus fuhr er mit Gottvertrauen auf seinem Motorroller die Wege nach Mólivos bei einer kleinen Hafenstadt hinunter, so lange er es konnte...

Als seine Krankheit, aus der es kein Entrinnen gab, sich angekündigt hatte, wurde er zu einem stillen Kämpfer – und blieb am liebsten fröhlich. Das hielt er jahrelang durch, bis auch er mit dem Altern müder wurde. Redaktionell halfen ihm vor allem unsere Nadine Bottin, die der Redaktion seit den Anfangsjahren ganz wesentlich zur Seite gestanden hatte und Freunde aus dem alten Vorstand. Nun hielt Nadine ihn auch mit ihrer freundschaftlichen Hilfe aufrecht. Und Hartmut blieb heiter, so gut er konnte. Auch musste – und wollte – er seine gute Redakteurs-Arbeit erst aufgeben, als der „neue“ Vorstand übernahm. Das war ihm verdienstweise – mit großem Dank aller – gegönnt.

Hartmut, Du warst auf feine Weise auch unser Navigator. So werde ich Dich erinnern und trauere mit Regina und ihrer Familie, mit Nadine und allen, die Dich gerne mochten.

gloyer